

# Boureima



Ein Kind aus Burkina Faso (Afrika)

"Vorsicht, Boureima,  
geh nicht hinüber! Bleib stehen!,"

Zu spät ... Das Mofa hat ihn angefahren.

Dabei hatte sich Boureima so gefreut!

Yacouba, sein bester Freund, hatte eine Schachtel  
mit einem Rest Milchpulver gefunden.



Boureima war mit der Schachtel zum Brunnen gerannt,  
um das Milchpulver mit Wasser aufzulösen.

Wenn man das bisschen Milchpulver genügend mit  
Wasser verdünnte, so hatte man mehr, um es mit den  
andern zu teilen.

Am Nachmittag, im Hof der 100 Berufe\*, warten die  
Kinder auf Yacouba, der seinen Freund ins Spital  
begleitet hat. Sie sind traurig.

Als er endlich zurückkommt, bestürmen ihn die Kinder: "Wie geht es Boureima?"

Yacouba erklärt: "Die Ärzte müssen ihn operieren. Sie haben zu mir gesagt, ich  
sei zu klein, um allein bei ihm zu bleiben.

\*(Der Hof der Berufe ist ein Ort, an dem sich die Kinder treffen, zusammen lernen und einander respektieren können)

Roland, einer der Grössten, steht auf. Er geht zum Wasserhahn auf dem Platz und  
wäscht sich die Füße. Jemand gibt ihm ein sauberes Hemd.

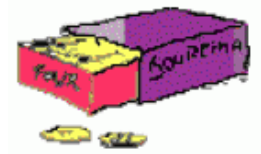
Jetzt kann er mit Yacouba ins Spital gehen.

Yacouba und Roland halten den Atem an, als Boureima aus dem Operationssaal  
kommt. Er hat einen dicken Verband auf seinem Bauch. Nein, es ist gar nicht lustig  
im Spital!

Die andern Kinder organisieren die Betreuung für ihren Freund Boureima.

In einer Streichholzschachtel sammeln sie, was jeder geben kann:

Hamado gibt das Geld, das er gestern beim Tellerwaschen im Restaurant verdient hat.



René geht zu dem Kino, vor dem er jede Nacht schläft. Er holt seine Ersparnisse, die er dem Kinowärter zur Aufbewahrung gegeben hat.

Sie bringen das gesammelte Geld ins Spital, damit Roland und Yacouba sich um Boureima kümmern können, anstatt in der

Stadt für ihren Lebensunterhalt zu sorgen.

Die andern Kranken im Zimmer wundern sich über diese zwei Kinder, die sich um einen Kleineren kümmern.

Sie beginnen, mit den Kindern Freundschaft zu schliessen, und fangen auch an, ihnen zu helfen.

Bei der Essensverteilung passt einer auf, dass die Kinder nicht vergessen werden.



Ein anderer bewacht den Tropic, damit die Kinder beim Spielen nicht dranstossen.

Die Sozialarbeiterin hat versucht, die Eltern von Boureima durch das Radio zu benachrichtigen. Aber haben sie den Aufruf wohl gehört?

Und Ouagadougou ist so weit weg von ihrem Dorf. Ob sie überhaupt kommen könnten?

Die Zeit vergeht, und Boureima geht es schon viel besser. Im Zimmer geht es fröhlich zu.



Alle Kinder, die ihn kennen, wollen ihn besuchen.

Yacouba hat von allen Speisen etwas aufgehoben. Das Essen wird unter dem Bett hervorgeholt und geteilt. So wird jeder Besuch zu einem Fest!

Manchmal legt das eine oder andere Kind seine Matte neben Boureimas Bett und schläft dort friedlich:

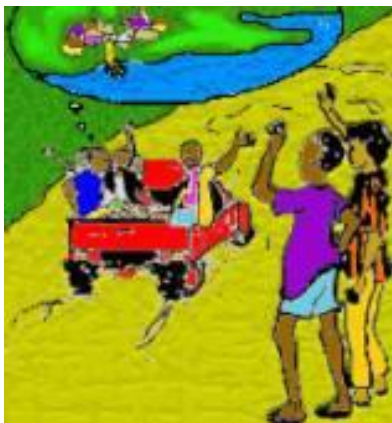
Hier wird ihm der Regen nicht den Schlaf rauben!

Die Kinder sagen lachend zu Boureima: "Dank dir sind wir wie im Eden Park!„ (Das ist das feinste Hotel der Stadt.)



Endlich kommt der grosse Tag: Boureima wird aus dem Spital entlassen. Die Regenzeit kommt näher.

Die Kinder vom Hof schlagen Boureima vor, ihn ins Dorf zurückzubegleiten. Er ist damit einverstanden, aber er hätte so gern etwas heim gebracht, um seine Familie damit zu unterstützen.



Und seine Verletzung - würde er der Familie nicht noch zusätzlich Sorgen bereiten? Aber seine Freunde und Kameraden machen ihm Mut:

"Reg dich nicht auf! Wenn Gott dich schnell gesund macht, kannst du sogar beim Säen dabei sein.."

**Du hast die wahre Geschichte von Boureima gelesen.**

**Vielleicht hast Du Lust, Deine Gedanken dazu aufzuschreiben?**